Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **85/86 (1925)**

Heft 20

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

gehört der Eidgen. Techn. Hochschule in Zürich an, kann jedoch nach seinen Ausführungsbestimmungen auch Arbeiten unterstützen, die ausserhalb der E. T. H. ausgeführt werden. Bewerbungen sind an den Vorstand der Fonds-Kommission, bezw. die Kanzlei des Schweizer. Schulrates in Zürich zu richten, durch die auch die Ausführungs-Bestimmungen des Fonds erhältlich sind.

Widerstandsfähigkeit des Beton gegenüber Milchsäure. Mit Bezug auf die bezügl. Miscellanea-Notiz auf Seite 235 lfd. Bandes ersucht uns die Firma Kasp. Winkler & Cie., Altstetten bei Zürich, mitzuteilen, dass nach ihren Erfahrungen Anstriche mit Weinsteinsäure und Fluaten nicht genügen, dass sie aber in „Igas 2 a" ein Produkt herstelle, das auf Zement-Behälter, Eisenbeton-Silos u. dergl. aufgestrichen, diese vor den schädlichen Einflüssen der Milchsäure vollkommen und dauernd schütze. Die Kosten des Anstriches seien sehr geringe, die Ausführung einfach und rasch durchführbar, sodass die auf diese Weise behandelten Behälter schon nach kurzer Zeit wieder in Gebrauch genommen werden können.

Eidgen. Technische Hochschule. Dem *pharmazeutischen Institut* der E. T. H. hat die *Dr. A. Wander A.-G.* in Bern, anlässlich ihres 60-jährigen Bestehens, *10 000 Fr. gestiftet* zur Förderung der pharm.-wissenschaftlichen Forschung. Die Firma will damit einen Dank an die Wissenschaft zum Ausdruck bringen, die ihr stetsfort Rüstzeug und Anregungen zu ihrem erfolgreichen Schaffen bietet. Möge das gute Beispiel auch von andern Firmen nachgeahmt werden, deren Schaffen sich ebenfalls auf den Ergebnissen wissenschaftlicher Forschungsarbeit aufbaut.

Hochspannungsleitung Beznau-Allschwil der N. O. K. Laut einer Mitteilung der „Basler Nachrichten" hat der Präsident der staatsrechtlichen Abteilung des Bundesgerichts dem Sistierungsgesuch der Regierung des Kantons Baselland (vergl. Seite 162 lfd. Bds., 21. März 1925) vorläufig in dem Sinne entsprochen, dass den Nordostschweizerischen Kraftwerken die Vornahme von Arbeiten im Gebiet des Kantons Baselland verboten wird, bis über die Priorität der Behandlung der Angelegenheit zwischen Bundesversammlung und Bundesgericht entschieden sein wird.

V. Internationaler Strassenkongress in Mailand. Der V. Internationale Strassenkongress soll vom 6. bis 12. September in Mailand abgehalten werden, mit Schlussitzung am 13. September in Rom. Nach den Verhandlungen, die auf die drei ersten Tage anberaumt sind, sollen die Automobilrennbahn von Monza, die neue Automobilstrasse von Mailand nach Como und Varese besichtigt und ein Ausflug nach den Bergstrassen in den Dolomiten und im Trentino unternommen werden.

Nekrologie.

† **Franz Scheiblauer.** In der Nacht vom 15. zum 16. April d. J. ist in Zürich Ingenieur Franz Scheiblauer einem Schlaganfall erlegen. Ein kleiner Kreis von nähern Bekannten hatte sich am 18. April im Krematorium zusammengefunden, um dem lieben Dahingeschiedenen den letzten Gruss zu entbieten. Der mit warmem Empfinden und formschön gesprochenen Abdankungsrede von Prof. Gut, sowie von der Familie des Verstorbenen erhaltenen Notizen seien die folgenden Mitteilungen über Scheiblauers Lebenslauf als Ingenieur entnommen.

Franz Scheiblauer wurde im September 1845 in Wien als Sohn eines Beamten geboren. Seine ersten Lebens- und Schuljahre verbrachte er in seiner Vaterstadt, später in Prag, wohin die Eltern umgezogen waren. Seine ausgesprochene Veranlagung für die exakten Wissenschaften, speziell für Mathematik, veranlassten dann den Vater, dem Wunsche des Sohnes zu entsprechen und ihn am Polytechnikum in Wien zum Ingenieur ausbilden zu lassen. Mit 23 Jahren, also im Jahre 1868, verliess er mit glänzendem Abgangszeugnis die Techn. Hochschule und fand unmittelbar eine schöne Anstellung beim Studium und Bau einiger Linien der Böhmischen Nordwestbahn, unter dem später auch in der Schweiz bekannt gewordenen Baudirektor Wilhelm Hellwag. Sechs Jahre verblieb Scheiblauer bei diesem Unternehmen, erst in Wien, dann beim Bau der neuen Linien in Böhmen und Mähren, hierauf nahezu wieder ein Jahr in Wien zu Abrechnungen. 1875 ging er dann mit Hellwag zu den Vorstudien für die Gotthardbahn in die Schweiz, welches Land dann dem jungen aufstrebenden Ingenieur für ein volles halbes Jahrhundert zur zweiten Heimat geworden ist. Die schönen Hoffnungen, die ihm beim Eintritt in den Dienst der G. B. bewegten, gingen leider nicht in Erfüllung; missliche finanzielle Verhältnisse zwangen die Verwaltung, einen grossen Teil ihres Ingenieurpersonals zu entlassen, und im Herbst 1876 wurde auch Scheiblauer von diesem Schicksal ereilt. Nach kurzem Aufenthalt in Wien kehrte er aber 1877 in die Schweiz zurück, um mit Koppe sich trigonometrischen Arbeiten zu widmen; als Koppe dann im Jahr 1880 als Professor für Geodäsie an die Polytechnische Schule in Braunschweig berufen wurde, trat Scheiblauer als selbständig Arbeitender bei der Schweizer. Geodätischen Kommission in Dienst, bis zum Jahr 1888. Dann finden wir ihn als Sektions-Ingenieur beim Bau der Strecke Landquart-Davos der Rhät. Bahn unter Direktor Jb. Mast. Nach Vollendung dieser Linie arbeitete er im Auftrag der gleichen Gesellschaft ein Projekt für eine Scaletta-Bahn aus, dann kam er als Sektions-Ingenieur zum Bau der Linie Luzern-Immensee der G. B. unter A. Schrafl sen. Nach etwa achtjährigem Aufenthalt in Luzern, etwa um die Jahrhundertwende, trat Scheiblauer in den Dienst der Schweizer. Zentralbahn, wo er beim Bau des neuen Personen- und Rangierbahnhofs in Basel hervorragenden Anteil nahm. Von 1906 an war er als Sektions-Ingenieur der S. B. B. in Zofingen beim Bau des zweiten Geleises Aarburg-Sursee tätig; 1912 kam er nach Basel, um aber bald darauf infolge einer schweren Krankheit den Bahndienst zu verlassen und endgültig nach Zürich zu übersiedeln. Hier begann für den geistesfrischen Mann ein neues Leben; er vertiefte sich in schon früher begonnene philosophische Studien, und pflog, zusammen mit seiner Tochter, die noch heute in angesehener Stellung am Zürcher Konservatorium wirkt, eifrig Musik und Kunstgeschichte.



FRANZ SCHEIBLAUER
INGENIEUR
1845 1925

Sein lauterer Charakter und sein treues Herz haben Scheiblauer viele Freunde erworben; alle, die ihn näher kannten, werden ihm stets ein warmes Gedenken erhalten. A. B.

Preisausschreiben.

Preisausschreiben zur Erlangung eines Spannungs- und eines Schwingungsmessers. (Vergl. Band 84, Seite 305.) Um einerseits den vorgetragenen Wünschen der Bewerber gerecht zu werden, und andererseits zur Beteiligung an dem Preisausschreiben nochmals anzuregen, hat die deutsche Reichsbahngesellschaft sich mit Zustimmung des Preisgerichts entschlossen, die Frist für die Einreichung der betriebsfähigen Apparate vom 1. Juni 1925 auf den *1. April 1926* zu verschieben. Die ausgesetzten Preise bleiben bestehen. Ihre Verteilung erfolgt nach praktischer Erprobung der Apparate, für die eine Dauer von etwa vier Monaten gerechnet werden muss. — Das Preisausschreiben ist international. Im übrigen finden die Wettbewerb-Bestimmungen des Verbandes Deutscher Architekten und Ingenieur-Vereine Anwendung. Die besondern Bestimmungen, die angeben, was von den Apparaten unbedingt erfüllt werden muss, und was darüber hinaus nach Möglichkeit noch erreicht werden soll, sind bei dem Eisenbahn-Zentralamt in Berlin erhältlich.

Literatur.

Farbige Häuser. Herausgegeben von *M. Bühler* und *H. Jerger*, C. Andelfinger & Cie., Kunstverlag, München. Preis geh. G.-M. 16.50.

Gerade weil wir in Zürich Gelegenheit haben, uns über die neuerwachte Lust an Farbe zu freuen, und weil diese Bewegung schon so vorzügliche Ergebnisse gezeitigt hat, muss Publikationen wie der vorliegenden umso schärfer entgegengetreten werden.

Auf reichlich primitiv anmutenden Tafeln werden Häuser gezeigt, die nicht farbig, sondern bloss bunt sind. Von tieferer Ueberlegung, von einer klugen Farben-Rechnung, die sorgsam stei-